

Folge 6 - Schottlands Wald

Hallo und herzlich willkommen zu Folge sechs von „Mein Schottland“, dem Podcast über Highlands und Islands.

Heute geht es in den Wald. Und zwar in den Caledonischen Wald. Denn Schottlands Wälder sind eine Legende. Eine Legende die von einer weiteren schottischen Legende erschaffen wurde: Dem Nationaldichter und Schriftsteller Sir Walter Scott.

Denn erst durch Scotts' poetische Beschreibungen der Landschaften der Highlands in seinen Romanen gelangte auch DER caledonische Wald in das Nationalbewusstsein der Schotten. Und das, obwohl von ihm heute leider gar nicht mehr viel übrig ist, ganz im Gegenteil sogar. Aber von Anfang an:

Nach der Eiszeit

Vor 14.000 Jahren waren viele der schottischen Glens noch leer und baumlos, geradezu öde, denn eiszeitliche Gletscher lagen noch in den Tälern. 2.000 Jahre später setzte dann langsam eine Erwärmung ein, das Klima besserte sich erheblich und die Gletscher zogen sich mehr und mehr zurück. Nach Pionierpflanzen wie Flechten, Farnen und Moosen siedelten sich robustere Sträucher und Bäume wie Zwergbirken, Weiden, Stechapfel, Haselnüsse, Espen und Wacholdersträucher an. Und natürlich wanderten auch stetig neue Arten aus dem wärmeren Süden Englands und Europas ein. Damals war der Meeresspiegel durch die Vergletscherung der Eiszeit so stark gesunken dass immer noch eine Landbrücke zwischen Frankreich und England bestand wo heute der Ärmelkanal verläuft.

Schottlands erste Wälder

Der Höhepunkt für Schottlands Wälder war vor etwa 5.000 Jahren, als die Bedeckung mit Bäumen und die allgemeine Artenvielfalt hier ihren Höhepunkt erreichten. 15 von Schottlands 78.000 km² waren mit Wald bedeckt und somit knapp 20 Prozent seiner Gesamtfläche. Sogar bis auf die Shetlands und auf die äußeren Hebriden dehnte sich der Wald aus.

Die weiten Wälder boten einer Vielzahl an Tieren einen Lebensraum. Luchse durchstreiften die Wälder, Wolfsrudel jagten auf den freien Fläche Hochwild, Wildschweine, Auerochsen, Bären und Biber fanden ebenfalls ihr Fleckchen Land zum Leben. Und natürlich war der Wald nicht überall gleich dicht und mit den gleichen Arten bewachsen. Es gab kleine Wäldchen mit schottischer Kiefer, dichte Birkenhaine, weite Lichtungen und gerade entstehende Moorgebiete. Und jedes Habitat gab einer speziellen Tierwelt eine Heimat.

Die Entwicklung über die Jahrhunderte

Vor rund 4.500 Jahren kam es dann zu einer erneuten Kälteperiode. Das feuchte und kühlere Klima förderte die Bildung von Mooren und damit auch von Torf. Von diesen Vorräten zehren die Schotten noch heute, ob zum Heizen oder für die Whisky-Produktion.

Die ersten Bauern kamen 600 Jahre später aus dem Süden nach Schottland. Menschen gab es wahrscheinlich auch vorher schon in den Highlands, allerdings wohl eher Jäger und Sammler. Diese ersten sesshaften Menschen brachten auch ihr Nutzvieh mit: Kühe, Ziegen und die ersten Schafe. Um Weideland für ihr Vieh zu bekommen betrieben sie Brandrodung und verringerten so nach und nach die bewaldete Fläche.

Über die Jahrhunderte wurden stetig Bäume für Bauholz gefällt, als Brennstoff genutzt und um weiterer Landwirtschaft Platz zu machen. Dabei kam ein Kreislauf in Gang der die Natur nachhaltig veränderte: Wo Bäume fehlten wuchs mehr Heide und Gras. Außerdem wurde dem Boden weniger Wasser entzogen und er wurde feuchter. Dadurch konnten irgendwann gar keine Bäume mehr im nassen Boden wachsen. Und auch die Beweidung verhinderte die erneute natürliche Wiederbewaldung.

Als die Römer dann nach Schottland kamen, war bereits die Hälfte des heimischen Waldes verloren gegangen. Sie hatten praktisch keinen Einfluss auf den Wald, denn aus Angst vor den wilden Pikten, die in Schottlands rauen Highlands lebten, baute man den Hadrianswall und überließ ihnen alles Land nördlich davon. Hauptsache sie kamen den Römern nicht in die Quere. Von den Römern stammt auch das Wort "Caledonia" bzw. "Caledonien". Es leitet sich vermutlich vom Stamm der "Caledones" (sprich: Caliedones) ab, was soviel wie "sie besitzen einen festen Fuß" bedeutet.

Clearances und Schafe

Im späten 18. Jahrhundert erreichte die Waldbedeckung ihren vorläufigen Tiefpunkt. Skandinavisches und osteuropäisches Holz waren viel billiger als das heimische und niemand sah einen Sinn darin den Wald noch zu schonen.

Die Highland Clearances waren eine weitere Stufe auf dem Weg zu noch weniger Wald. Parallel zur beginnenden Industrialisierung begannen die Gutsherren und Großgrundbesitzer damit, die alteingesessenen landlosen Kleinbauern und Pächter, sogenannte Crofter, zu vertreiben und auf dem frei gewordenen Land Schafe und Wild anzusiedeln. Schafwolle war auf einmal viel mehr wert als die Pacht der armen Bauern und das Fleisch konnte man auch noch verkaufen. Insgesamt machte das also mehr Profit.

Doch ist auch belegt, dass das Interesse der Adeligen an ungestörter Jagd auf Rotwild, an der Fischerei, das Abbrennen der Heide zur Moorhuhnjagd sowie die landschaftliche Schönheit der Highlands ein Motiv für viele Räumungen war. Teilweise wurden die Menschen direkt auf Schiffe nach Nordamerika verbracht und mussten in der neuen Welt ihr Auskommen suchen.

Nach den beiden Weltkriegen

Die beiden Weltkriege taten den letzten Vernichtungsschlag gegen den ursprünglichen schottischen Wald. Durch die Blockade der Deutschen konnte kein Holz aus den Kolonien oder aus Übersee nach Großbritannien gelangen. Ob als Heizmaterial, für die Rüstung oder als Feuerholz, Bauholz, für Werkzeuge, Fässer und Wagen: Holz wurde im ersten Weltkrieg überall gebraucht. Aber man erkannte dass es so nicht weitergehen konnte. Allerdings nicht aus Naturschutzgründen, sondern schlicht aus wirtschaftlicher Not. Denn Großbritannien war nach dem ersten Weltkrieg beinahe ohne nachwachsenden Holznachschub.

Der damalige englische Premierminister David Lloyd George wird zitiert dass "Großbritannien den Krieg beinahe wegen des Mangels an Holz verloren hätte als durch irgendetwas anderes". Und so gründete man 1919 je eine "Forestry Commission" für England und Schottland um den Wald wieder aufzuforsten und einem wiederholten Holzmangel vorzubeugen. Man pflanzte also schnell wachsende Arten wie die Sitka-Fichte neu an. Diese kommt ursprünglich von der Westküste Nordamerikas und wächst schnell, bietet aber einer relativ geringen Tierwelt Lebensraum. Ausgewachsen wird sie 50-70 m hoch, der Wald darunter bekommt dann aber zu wenig Licht für weitere Waldbewohner.

Mit der Zeit hat sich der Auftrag der "Forestry Commission" von einer reinen Aufforstung von Nutzwald, auf die Bewahrung und Vermehrung des diversen, heimischen Waldes geändert.

Der Wald heute

Heute existiert nur noch knapp 1% des ursprünglichen schottischen Waldes. Und diese Reste sind in kleinen, isolierten Flächen über die gesamten Highlands verteilt. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf den Wald an sich, sondern auch auf die Tierwelt. Die Tiere leben in isolierten Gruppen und sind deshalb anfälliger für Krankheiten und Inzucht.

Die großen Tiere wie Bären, Luchse und Wölfe wurden ausgerottet. Ohne sie nahm der Bestand an Hirschen und Rehen massiv zu und das natürliche Gleichgewicht von Jägern und Gejagten wurde völlig außer Kraft gesetzt. 500-700.000 Stück Rotwild sollen heute in Schottland leben, allerdings nur auf der Hälfte der Landesfläche! Dazu kommt noch eine Million Schafe in den Highlands und zusammen halten sie durch das Gras den Bewuchs sehr kurz. Dies erschwert heute noch die Aufforstungsbemühungen. Heute sind 17,8% der schottischen Landfläche wieder aufgeforstet, aber davon sind nur 1,8% Naturwald. Immerhin insgesamt wieder 1,34 Mio. ha Wald, davon knapp $\frac{1}{3}$ unter Aufsicht der Forestry Commission. Langfristiges Ziel ist es wieder eine Bewaldungsquote von 25% zu erreichen.

Auch eingewanderte oder eingebrachte Arten sind ein Problem. Eine Studie für die Organisation "Scottish Natural Heritage" listet fast 1000 fremde Arten auf, darunter 824 Pflanzen, 13 Säugetiere, 49 Vögel und 50 Weichtiere. Natürlich ist nicht jede Art ein großes Problem. Viele verursachen keine oder nur kleine Probleme, andere dagegen sehr große.

So verursacht der 2002 in Schottland erstmals gefundene Pilz "Phytophthora ramorum" das sogenannte Triebsterben und schädigte erst Rhododendren und Lavendelheide, später dann auch Laub- und Nadelbäume. Mit der Motorsäge und mit Chemie wird versucht eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Übrigens ist der Rhododendron eine vom Menschen eingeschleppte, invasive Art in Schottland. Er breitet sich flächenhaft aus, verdrängt einheimische Arten und behindert dadurch die natürliche Wiederaufforstung.

Auch fremde Baumarten wurden gepflanzt wie die erwähnte Sitka-Fichte, die Küstenkiefer, auch aus Nordamerika, und Lärchen. Aber in den letzten zehn Jahren hat sich das Bewusstsein immer mehr verbreitet dass solche Arten dem einheimischen Wald nicht gut tun und man hat begonnen sie selektiv zu fällen.

Wald als Wirtschaftsfaktor

Wirtschaftlich ist der Wald ein großer Faktor. Die Flächen an Monokulturen wurden und werden gepflanzt um Holz für die Industrie zu gewinnen. Meist werden die Bäume 40 bis 60 Jahre alt und dann geerntet. Aufgrund der meist steilen Hänge der Highlands werden die Bäume oft mit einer Seilkrananlage ins Tal befördert und dort mit Harvestern, modernen Erntefahrzeugen, für den Abtransport und Verkauf vorbereitet. Dabei entstehen große kahle und aufgerissene Flächen.

Anschließend wird der Boden intensiv bearbeitet und wieder mit schnell wachsenden Arten aufgeforstet. Trotz der intensiven Bewirtschaftung erhalten viele Flächen das Nachhaltigkeitssiegel "FSC" des Forest Stewardship Council welches nachhaltige Betriebe oder Produktketten kennzeichnen soll. Die Vergabe wird allerdings bei vielen schottischen Betrieben aufgrund des Umgangs mit der Ressource Wald angezweifelt.

Für die Aufforstung müssen die Bäume dann entweder einzeln eingepackt oder es müssen kilometerlange Zäune gebaut werden um die Jungbäume vor Verbiss von Schafen und dem Wild zu schützen. Dies alles kostet natürlich Geld und erschwert den Waldbesitzern die nachhaltige Nutzung des Waldes. Denn Nachhaltigkeit bedeutet hier das Pflanzen

einheimischer, langsamer wachsender und weniger ertragreicher Baumarten, was den Gewinn schmälert.

Nach offiziellen Zahlen der Forestry Commission betrug der Beitrag des Waldes zum Bruttoinlandsprodukt Schottlands 2015 fast eine Milliarde Pfund, etwa 1,15 Milliarden Euro, bei einer Gesamtsumme von 174 Milliarden Euro. Davon kamen 880 Millionen Euro aus der Wald- und Holzwirtschaft und 209 Millionen Euro aus Tourismus und Erholung. 25.000 Vollzeitstellen hängen mittel- oder unmittelbar am Wald.

Zukunft des schottischen Waldes

Die Herausforderungen an den schottischen Wald der Zukunft sind groß. Klimawandel, Schafe, Hochwild und immer noch große Monokulturen an Nutzwald bedürfen der Hilfe des Menschen um nicht auch die letzten Flecken noch auszulöschen.

Aber man hat den Bedarf auch von staatlicher Seite erkannt, denn Holz ist zwar auch ein Wirtschaftsfaktor, aber der ökologische Einfluss, Stichwörter Erosion und CO₂-Speicherung, ist auch nicht zu unterschätzen. Und auch der Tourismus braucht den Wald. Schottland ist zwar berühmt für seine kahlen, rauen Highlands, aber wer schon mal im Herbst durch den Loch Lomond oder den Cairngorm Nationalpark gefahren oder gewandert ist der wird wissen, dass der Wald durchaus auch ein anderes ökonomisches Gewicht hat, nämlich als Erholungs- und Erlebnisraum.

Initiativen wie "Trees for life" und der Woodland Trust, kaufen mit Spenden Land auf und pflanzen unterschiedlichste Bäume, entfernen eingeschleppte Arten und bauen Zäune zum Schutz gegen Hochwild und Schafe. Aber sie alleine können den ursprünglichen Wald nicht retten.

Der Staat Schottland berät Landbesitzer bei der Aufforstung und unterstützt dies auch mit Zuschüssen. Auch sich selbst hat man ein ambitioniertes Programm aufgelegt: Man will jedes Jahr 10.000 Hektar aufforsten, das sind etwa 25.000.000 Bäume, und innerhalb von 10 Jahren dieses Ziel sogar auf 15.000 Hektar erhöhen.

Auch wird überlegt wieder ursprüngliche Tierarten anzusiedeln wie den Luchs, die Wildkatze, Wildschweine oder den Biber. Denn eine erfolgreiche Wiederansiedlung von Raubtieren würde auch zu einer natürlichen Verminderung der Rotwildpopulation führen und das Gleichgewicht in der Natur wieder verbessern. Die Ansiedlung von Bären oder Wölfen ist verständlicherweise mit den gleichen Ängsten und Vorbehalten versehen wie in Deutschland: Urängste vor wilden Raubtieren die Menschen angreifen und wirtschaftliche Ängste bei Jägern und Viehbesitzern. Es ist also unklar ob und in welchem Umfang es dazu kommen wird.

Versuchte Abschaffung der Forestry Commission

Gerade während der Recherche für diese Folge regte sich einiges in Schottland zum Thema Wald:

Ende Februar 2018 wurde versucht die Forestry Commission in eine Regierungsbehörde umzuwandeln. Bisher war sie nicht direkt einem Ministerium unterstellt, wurde jedoch zum großen Teil vom Staat finanziert. Ziele und Verwaltung wurden durch einen Vorstand bestimmt, berichtet wurde an den englischen Minister für Schottland und die schottische Ministerin für die Belange von England und Großbritannien.

Zwar wurde der Gesetzesentwurf angenommen, zum Glück aber mit der eingebrachten Änderung, dass die Forestry Commission zwar der Aufsicht einer Agentur der schottischen Manuskript für Folge 6 vom Podcast "Mein Schottland" unter Creative Commons Lizenz CC BY SA NC 4.0 by Henning Rolapp, 2018

Regierung untersteht, dafür aber weitere Transparenzvorgaben gemacht wurden um negative Entwicklungen öffentlich zu machen und der Öffentlichkeit die Möglichkeit der Kontrolle zu geben.

Notwendige Landreform

Ein weiteres drängendes Problem sind die Eigentumsverhältnisse in Schottland: Etwa die Hälfte der gesamten Landesfläche gehört lediglich 500 Eigentümern und damit auch ca.90% des Waldes, weshalb die schottische Regierung schon seit längerem eine Landreform betreibt.

Dies gestaltet sich aber erwartungsgemäß schwierig, denn es würde in großen Teilen bedeuten: Enteignung von Land. Es gilt also in kleinen Schritten vorzugehen, die öffentliche Meinung für das Projekt zu gewinnen und damit die Politik unter Druck zu setzen auch wirklich etwas zu tun. Seit 1997 wurden immer wieder Schritte auf dem Weg zu einer gerechteren Landverteilung gemacht. Unter anderem wurde Gemeinden ein Vorkaufsrecht und ein Veto bei dem Verkauf von privatem Grund gegeben, das Jedermannsrecht Grund zu betreten und zu durchqueren wurde in Gesetzesform gegossen und es wurde eine Pflicht für die Eintragung aller Grundstücke in moderne Landkataster eingeführt, vorher basierte der Besitz teilweise nur auf historischen Dokumenten.

Schottlands Urwälder kommen also langsam zurück und gelangen immer mehr in das Herz des Nationalbewusstseins. Wie Steven und Carlisle, die Vorväter des heimischen Waldschutzes schon 1959 sagten: "In ihnen zu stehen, heißt die Vergangenheit zu spüren".

Dank und Verabschiedung

Zurück aus dem caledonischen Wald. Dieses Thema ist mir persönlich ein großes Anliegen. Wälder faszinieren mich und ich bin schon lange Fan und Befürworter von Nationalparks und anderen Bemühungen um echte Urwälder, in denen der Mensch nicht eingreift, wieder entstehen zu lassen. Denn die Natur zu schützen heißt uns selbst zu schützen und zu erhalten!

Diesmal habe ich zum ersten Mal nur mit Reaper und Ultraschall aufgenommen. Außerdem habe ich mir zur Aufnahme eine kleine Tonkabine gebastelt um einen besseren Klang zu erzeugen. Ich hoffe die Tüftelei an der Tonqualität hat sich ausgezahlt und ich war nicht zu laut oder zu leise oder sonstwie schlecht zu verstehen.

Falls es euch total gut gefallen hat oder auch total schlecht oder ihr Anregungen habt, dann schreibt mir doch eine eMail an post@meinschottland.de oder nutzt meine anderen Sozialen Netze. Links dazu auch auf der Internetseite.

Adressen mit weiteren Informationen findet ihr in den Shownotes dieser Folge und auf der Episodenseite auf der Homepage.

Vielen Dank fürs Zuhören und bis zum nächsten Mal!

Links und Quellen:

- Bericht vom Deutschlandfunk über "Trees for life"
http://www.deutschlandfunk.de/schottlands-natur-im-wandel-der-wald-erinnerte-mich-an-eine.697.de.html?dram:article_id=362689
- Schottlands Tourismusagentur über die Wälder
<https://www.visitscotland.com/de-de/see-do/landscapes-nature/forests-woodlands/>

Manuskript für Folge 6 vom Podcast "Mein Schottland"
unter Creative Commons Lizenz CC BY SA NC 4.0 by Henning Rolapp, 2018

www.meinschottland.de

- Private Homepage mit Informationen über Schottlands Wald
<http://schottlandinfos.de/waelder/>
- Über den Raubbau an den Wäldern in Europa
<https://www.natur-und-umwelt.org/content/untergang-durch-raubbau>
- Wikipedia EN: Flora of Scotland
https://en.wikipedia.org/wiki/Flora_of_Scotland
- Artikel der ZEIT von 1986
<http://www.zeit.de/1986/45/nur-noch-dunkler-tann>
- Spiegel: Schottlands ältester Baum wechselt sein Geschlecht
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/schottland-aeltester-baum-grossbritanniens-wechselt-sein-geschlecht-a-1060818.html>
- Reisetipp: "The enchanted forest"
<http://www.zeitraeume-reisen.de/blog/2012/09/insider-tipps-der-verzauberte-wald-in-schottland/>
- Reisebericht des Brandenburgischen Forstvereins e.V.
https://www.forstverein.de/fileadmin/pdf/BFV/Schottland_Bericht-klein.pdf
- Vereinigung zur Wiederaufforstung Schottlands
<https://treesforlife.org.uk>
- Wikipedia: Die Sitka-Fichte
<https://de.wikipedia.org/wiki/Sitka-Fichte>
- Die schottische Waldkommission
<http://scotland.forestry.gov.uk>
<http://scotland.forestry.gov.uk/supporting/woodland-creation>
- Wikipedia: Die Küstenkiefer
<https://de.wikipedia.org/wiki/Küsten-Kiefer>
- Deutschlandfunk: Schottland - Landschaft als Kapital
http://www.deutschlandfunkkultur.de/naturschutz-in-schottland-landschaft-als-kapital.979.de.html?dram:article_id=359263
- Pläne zur Abschaffung der Forestry Commission
<http://www.bbc.com/news/uk-scotland-43218916>
- Pläne zur Änderung der Forestry Commission abgeändert und angenommen
<http://www.bbc.com/news/uk-scotland-scotland-politics-43472203>
- Wo das Wort "Caledonien" her stammt
<https://en.wikipedia.org/wiki/Caledonia>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Kaledonier>
- Studie zum schottischen Wald
<http://thegreattrossachsforest.co.uk/assets/blocks/CFC-Scottish-Forest-Alliance-Case-Study-.pdf>
- Premierminister während des 1. Weltkrieges
https://de.wikipedia.org/wiki/David_Lloyd_George
- Forest Stewardship Council (FSC)
https://de.wikipedia.org/wiki/Forest_Stewardship_Council
- Ein Pilz lässt Bäume sterben
<http://www.arbofux.de/phytophthora-ramorum-triebsterben.html>
- "Rhododendron könnte in Schottland zum ökologischen Desaster werden"
<http://schottlandinfos.de/schottische-pflanzenwelt/rhododendron-in-schottland/>
- Statistik zum wirtschaftlichen Beitrag von Schottlands Wald
<http://scotland.forestry.gov.uk/supporting/forest-industries/economic-contribution-report>
- Wikipedia (EN): Land reform in Scotland
https://en.wikipedia.org/wiki/Land_reform_in_Scotland
- Wikipedia: Die Highland Clearances
https://de.wikipedia.org/wiki/Highland_Clearances

Manuskript für Folge 6 vom Podcast "Mein Schottland"
unter Creative Commons Lizenz CC BY SA NC 4.0 by Henning Rolapp, 2018

www.meinschottland.de